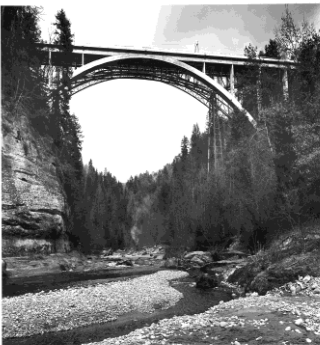


Brücken

Bauwerk und Weg zugleich

Brücken sind Orte von Übergängen. Sie verbinden, was vorher nicht zusammenkommen konnte! Gestern wie heute helfen sie Hindernisse zu überwinden und fördern den Austausch in wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht. Brücken stärken die Identität einer Kulturlandschaft, zeigen uns historisch gewachsene Strukturen und sind wichtige Zeugen von Bau- und Handwerkskunst



Neue Schwarzwasserbrücke
141.1095

Schwarzwasserhochbrücke
Fotonachweis: Naturpark Gantrisch



Sodbachbrücke



Schwandbachbrücke

Baumstämme waren wohl die ersten Hilfsmittel zur Überquerung von Bächen und Flüssen. Immer bessere Übergänge wurden entwickelt mit dem in bewaldeten Gebieten genügend vorhandenen Rohstoff Holz. Schon früh wurde Stein als Brückenbaumaterial eingesetzt, zunächst unbearbeitet in Form von Trittsteinen. Von den Römern wurden Steinbrücken mit Bogen ausgeführt. Sie gehören zu den ältesten Konstruktionsformen, wobei regionales gut zu bearbeitendes Baumaterial Verwendung fand. Im 19. Jahrhundert erfuhr der Bau von nicht armierten Betonbrücken eine rasante Entwicklung. Einige der Frühwerke wurden im Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz berücksichtigt, obwohl Beton kein traditionelles Baumaterial ist. Der Bestand von eisernen Brücken ist viel geringer gegenüber denen aus Holz, Stein oder Beton. Dafür sind in relativ kurzer Zeit um die Wende zum 20. Jahrhundert, in der eiserne Brücken für Strassen erstellt wurden, auch monumentale Werke entstanden.

Holzbrücken

In unserer Region haben Holzbrücken eine lange Tradition, die bis in die keltische Zeit zurückgeht. Gedeckte Holzbrücken sind besonders schöne und lang erhaltene Bauwerke, da das Dach vor Fäulnis schützt. Dreizehn dieser Bauwerke als Zeichen der kulturellen Entwicklung und der Bauwerkskunst, hat der Regionale Naturpark Gantrisch vorzuzeigen [Link](#).

Das Mischlerenbrüggli oder auch Bütschelbachstäg genannt, ist eine 1999 erbaute, typische überdachte Holzbrücke.

Dass der tragende Bogen auch im Holzbrückenbau eingesetzt werden kann, beweist die Ruchmühlbrügg. Die tragenden Elemente bestehen in diesem Fall aus zwei Bogen von je acht verzahnten Balken. Für die Konstruktion der Brücke wurden 400 an Schattenseiten gewachsene Tannen eingesetzt.

Eine Meisterleistung des 19. Jahrhunderts, die Zeit der industriellen Fabrikation, ist die „Sodbachbrücke“ über die Sense bei Heitenried in der Gemeinde Schwarzenburg. Entwickelt hat diese Normbrücke der Amerikaner William Howe. Die typischen Merkmale des Tragsystems sind das engmaschige Gitterwerk und die Eisenstäbe, die den Ober- und Untergurt steif miteinander verbinden. Mit diesem System wurde es möglich, auch Hindernisse von mehr als 40 Metern Breite zu überbrücken. Die Sodbachbrücke aus dem Jahr 1867 war eine der ersten Howe Brücken in der Schweiz; Heute gibt es im ganzen Land noch rund ein Dutzend Exemplare davon. 1979 wurde neben der Sodbachbrücke eine moderne Betonbrücke erstellt, weil die Holzbrücke dem zunehmenden Verkehr nicht mehr gewachsen war. Seither dient sie ausschliesslich dem Langsamverkehr und als Sinnbild der Vergangenheit.

Steinbrücken

Die Alte Schwarzwasserbrücke befindet sich in der Talsohle des Schwarzwassergrabens. In alten Dokumenten wird 1536 von einem Steg an dieser Stelle berichtet. Ende des 16. Jahrhunderts dann von einer gedeckten Holzbrücke. Im Jahre 1832 wurde der elegante Bogen aus Tuffstein (siehe Urlandschaft Schwarzwasser) mit einer Spannweite von rund 20 Metern fertig gestellt. Für die Arbeit wurden Sträflinge unter der Aufsicht des Baumeisters Kasper Zürcher herangezogen. Die Brücke ist 30 m lang und 5 m breit, so dass man damals mit leichteren Fuhren den Schwarzwassergraben überqueren konnte. 1847 fuhr die Postkutsche zweimal wöchentlich von Bern nach Schwarzenburg. Als man in Niederscherli eine Hochbrücke über den Scherligraben erstellte, wurde der Verkehr nach Schwarzenburg weiter vereinfacht. Schwere Gespanne mussten weiterhin die Route nach Bern über Wislisau (Brücke über das Schwarzwasser 1834) – Riggisberg – Kehrsatz unter die Räder nehmen. Als die Hochbrücke endlich 1882 entstand wurde die Alte Schwarzwasserbrücke nur noch von den Anwohnern und den Landwirten benutzt, bis dieses zu einem Naherholungsgebiet der Berner und 2011 zum Schutzgebiet wurde. Ein Blick vom oberen Rand der Brücke lohnt sich! Deutlich zu sehen, wie das Wasser die Landschaft formt.

Betonbrücken

Eine umfangreiche Dokumentation der Maillart-Brücken finden Sie auf unserer website [Link](#).

Metallbrücken

In Bearbeitung.

Unsere Empfehlung: Themenweg Brücken

Eine einzigartige Wanderung durch den Naturpark Gantrisch mit beeindruckenden Aussichtswarten auf die voralpinen Felstürme der Gantrischkette und der für die Region typischen Moränenhügel-Landschaft zwischen Aare und Sense. Herrliche Sicht zu den Bergen und über die Weite des Mittellandes zum Jura mit einem markanten Abstieg in die wildromantischen Schluchten und Tobel des Schwarzwassers mit seinen senkrechten Feldwänden. Dazwischenliegen breite, offene Flächen besten Kulturlandes.

Von der Station Schwarzenburg geht es über das Schloss Koordinaten 592 570 / 184 880, welches 2012 Sitz der Geschäftsstelle des Fördervereins Region Gantrisch und Zentrum der Erlebniswelt Natur wurde, auf die Höhe des Galgezälg nach Schönétanne Koordinaten 594 313 / 185 490. Auf dieser Wegstrecke befand sich einst Richtstätte und Galgen der Gemeinen Herrschaft Schwarzenburg und bis 1798 das Wachtfeuer im Alarmnetz des Alten Bern. Weiter über die Hochebene von Elisried, einst Standort des schweizerischen Kurzwellensenders (B), der wegen seiner Auswirkungen auf Menschen, Tiere und Pflanzen nach einem unermüdlichen Kampf der einheimischen Bevölkerung abgeschaltet wurde, erreicht man den Hof Spilmannswald und bald darauf erahnt der Blick durch den Wald das Schwarzwasser. Je nach Jahreszeit schlängelt sich der Fluss eher plätschernd oder laut tobend durch den Graben. Liegendegebliebene Bäume und Geröll zeugen von wiederkehrenden Hochwassern.

Auf der Rossgrabenbrügg (1) Koordinaten 596 924 / 186 293 wechselt man von der Gemeinde Schwarzenburg in die Gemeinde Rüeggisberg. Diese Betonbrücke war 1932 durch den Berner Brückenbauingenieur Robert Maillart (1872 – 1940) errichtet worden, dem es als Pionier gelang sogenannte „leichte“ Brücken zu konstruieren. Wenig weiter die nun wieder ansteigende Strasse hinauf überqueren wir die Schwandbachbrügg (2) Koordinaten 597 234 / 186 471. Sie spannt ihren Bogen in einer elliptischen Kurve über den Schwandbachtobel. Kurz hinter einer weiteren Kurve verlassen wir den Wald und die Strasse nach links und steigen kontinuierlich entlang der Wiesen und Felder der regionstypischen Einzelhöfe nach Hinterfultigen Koordinaten 597 140 / 187 439 auf. Herrlich ist nun die Aussicht auf die Voralpen von der Schrattenflue bis zum Ochse, auf die dahinterliegenden Hochalpen wie auf die Vorberge zum Guggershorn zu geniessen. Bis Chrome bleibt man auf der aussichtsreichen Höhe. Längst hat sich westwärts die Sicht zum Schwarzenburger- und Freiburgerland sowie zum Seeland und zum Jura hin geweitet. Sanft senkt sich das Strässchen zum Hof Moos. Beeindruckend ist der Blick zu den Felsbändern des tief eingeschnittenen Schwarzwassergrabens. Ausserordentlich steil, aber durchaus bequem windet sich bald ein Pfad 150 Höhenmeter hinunter über den felsigen Schluchthang zum MISCHLERENBRÜGGLI oder Bütschelbachstäg (3) Koordinaten 596 448 / 188 989, einer typischen 1999 neu erbauten überdachten Holzbrücke hinunter, Grenzübergang zwischen der Gemeinde Rüeggisberg und der Gemeinde Oberbalm. Dem tief eingeschnittenen Bütschelbach folgt man bis zu dessen Mündung in das Schwarzwasser in der Sackau Koordinaten 595 990 / 189 371. Die hohen, bewaldeten Felshänge halten hier allen Lärm fern. Wohltuende Einsamkeit umfängt einen flussabwärts durch das schöne Auengebiet des Schwarzwassers. Fluss und Weg ziehen 3 km lang grosse Bögen von einer Talseite zur andern.

Drei kleine Brücken oder STEGE (4) erleichtern die Überquerung des Schwarzwassers. Man erreicht die Alte Schwarzwasserbrücke (5) Koordinaten 594 557 / 190 342. Das danebenstehende Gebäude war einst Herberge am direkten Zugangsweg von Bern nach Schwarzenburg. Als 1882 die bereits sichtbare eindruckliche Hochbrücke erstellt wurde, verlegte man das Gasthaus zur neuen Strasse hinauf und 1907 erhielt es sogar einen Bahn-Anschluss. Es lohnt sich vor dem steilen Aufstieg den beliebtesten Tummelplatz zur warmen Jahreszeit beim Zusammenfluss von Sense und Schwarzwasser zu durchqueren. Schwarzwasserhochbrücke (6) und Eisenbahnbrücke (7) Koordinaten 594 405 / 190 367 sind zwei unmittelbar nebeneinanderliegende Monumente in der Brückenbaugeschichte der Region. [Karte](#)

Verlängerung: Themenweg Brücken

Hängebrücke (8) über die Sense zum Felsenhaus bei Äkenmatt, Koordinaten 593 875 / 190 041
Ruchmühlbrücke, (9) Koordinaten 592 229 / 188 403
Harrisstäg (10) bei der Grasburg, Koordinaten 591 900 / 187 154
Sodbachbrücke (11), Koordinaten 590 933 / 186 004, IVS Strecke BE 56 Schwarzenburg – Freiburg, Kunststrasse von 1867.

Literatur

Ueli Allenspach, 2009: *Die von Robert Maillart eingebauten Besonderheiten der Salginatobelbrücke*. Maturarbeit von Samuel Wiget, Kantons Kollegium Schwyz.

Peter Bachmann, 2009: *Wald und Wasser, Wissenswertes und Erlebtes aus den letzten 150 Jahren in der Region Gantrisch*, Hrsg. Förderverein Region Gantrisch.

Bundesamt für Strassen ASTRA, 2003: *Historische Verkehrswege im Kanton Bern*, Seiten 42 – 48.

Bundesamt für Strassen ASTRA: *Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz*. Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation. Strecke BE 485 Hinterfultigen – Elisried. link

Edgar Kuhn, 1992: *Die Senseschlucht in alter und neuer Zeit*. VSSS Vereinigung zum Schutz des Sense- und Schwarzwassergebietes

Hefte

Fritz Guggisberg, 2002: *Die Rossgaben- und die Schwandbachbrücke*, Zwei Maillart-Brücken am Schwarzwasser.

Ersparniskasse Rüeggisberg EKR, 2002: *Von Bächen, Stegen und Brücken in unserer Gemeinde: Kulturbeilage zum Geschäftsbericht „Leben in und um Rüeggisberg, heute und vor unserer Zeit“*.

Ausstellungen

Regionalmuseum Schwarzwasser 2004/05: *Brücken und Stege in der Region Schwarzwasser*, Heft zur Wechselausstellung

Modell der Schwandbachbrücke: *Historisches Museum Bern*, Inv. 61513, Bau: Werk 5, Berlin 2007

Modell der ersten (von 1805-08) geplanten Holzbrücke von Werkmeister Dr. Karl Gabriel Haller (Bern) über das Schwarzwasser: *Historisches Museum Bern*, Bau: Lehrling von besagtem Werkmeister.
